

Mein Wedel



Wenn ich so zurückblicke,
zurück in meine Lebenszeit,
überstrahlen Jugend, Kindheit,
alles and're weit und breit.

Sind auch viele schöne Jahre
in einem Menschenleben d'rin,
die Kindheit und die Zeit der Jugend
strahlen über alles hin.

Je länger dich das Leben hält,
je weiter schauest du zurück,
wenn schweres Los dir leichter fällt,
verdankst du das der Kindheit Glück.



In Wedel-Schulau an der Elbe,
auf der Geest, dem Marschenland,
zwischen Strom, Wald, Heide, Feldern,
damals meine Wiege stand.

Ich sehe heute noch die Heimat,
wie ich sie dereinst geseh'n
und kann vieles, was geschehen,
gar nicht mehr so recht versteh'n.

Nach Bombenhagel, Nachkriegszeit,
Lehrjahren, Seemannsherrlichkeit,
ließ ich mich in Hamburg nieder,
doch Wedel reizt mich immer wieder.



Ich konnt' nicht so vondannen geh'n,
ich ließ noch einen Koffer steh'n.
So komm' ich wieder, dann und wann
und schaue mir mein Wedel an.

Dann suche ich vertraute Plätze,
oft find' ich diese gar nicht mehr,
verschwunden sind sie, meine Schätze,
viele wirkt jetzt öd' und leer.

Hochhäuser aus Beton und Stahl
konnt' man ständig wachsen seh'n,
den Städteplanern war's egal,
- man muß doch mit den Zeiten geh'n.

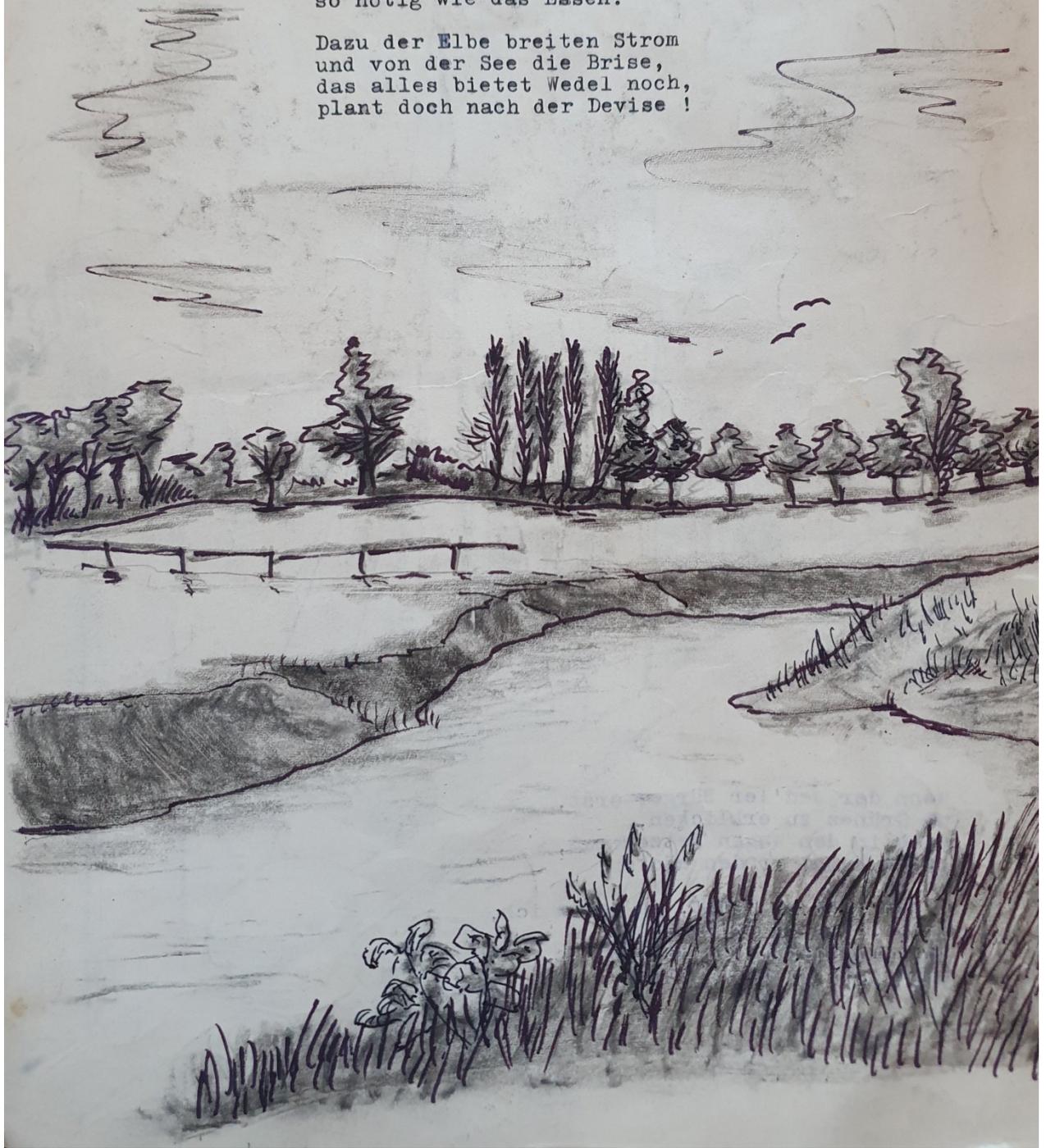
Die vielen Menschen müssen leben,
die man holte in die Stadt,
ihnen Arbeitsplätze geben,
die man auch geschaffen hat.

Jetzt stehen in der grünen Flur
Fabriken und Betriebe,
wo finde ich die Stellen, nur,
die ich noch so liebe?

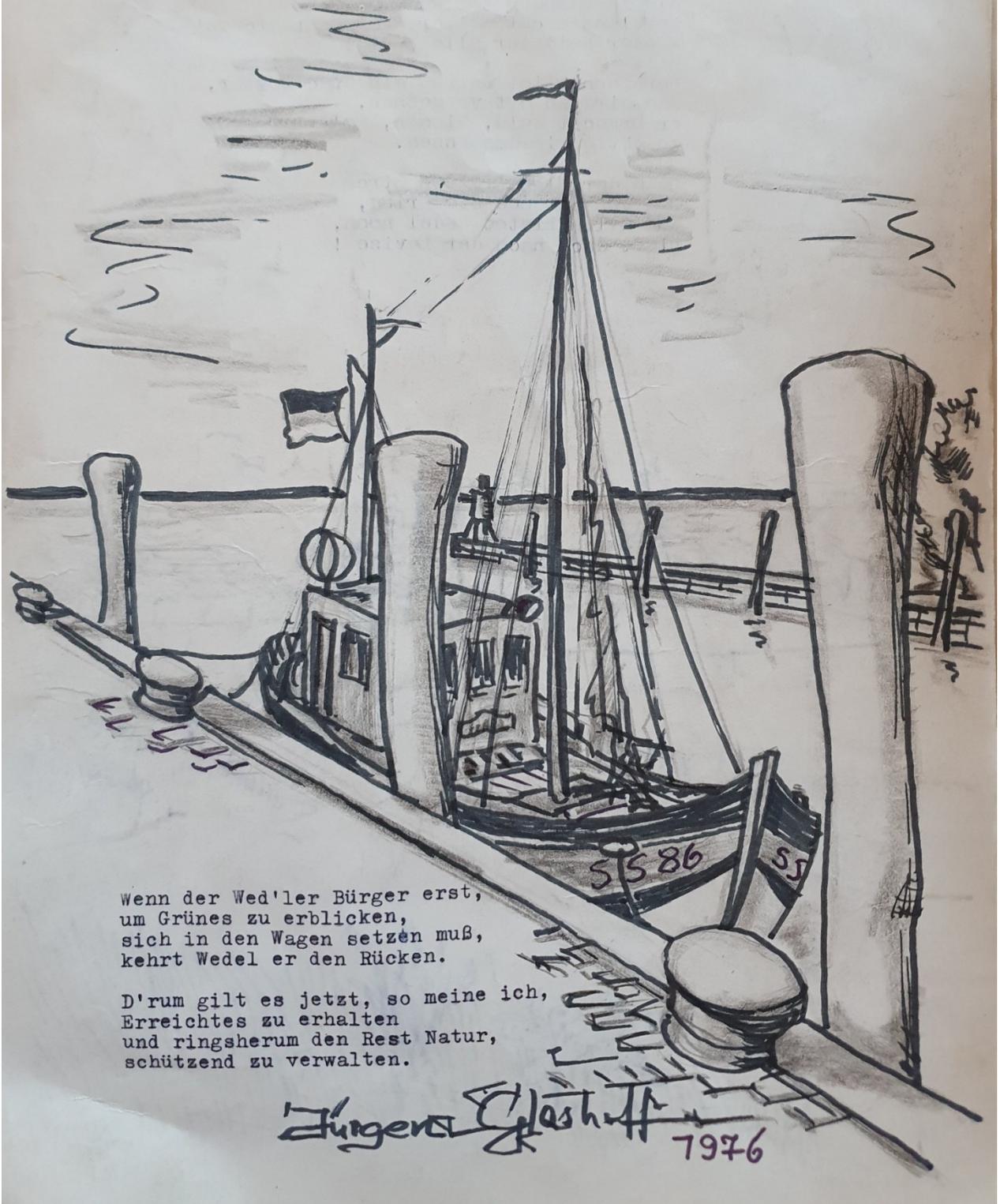
Ich appelliere an die Leute,
die im Rathaus tätig sind,
verplant nicht weiter dieses Städtchen!
- oder seid ihr alle blind?

Der Mensch ist selbst ein Stück Natur,
das wird so oft vergessen,
er braucht Wald, Wiesen, Feld und Flur
so nötig wie das Essen.

Dazu der Elbe breiten Strom
und von der See die Brise,
das alles bietet Wedel noch,
plant doch nach der Devise !



Wedel darf nicht größer werden,
nicht mehr Menschen, Industrie,
laßt Wedel wieder schöner werden,
noch ist es Zeit dazu - sonst nie!



Wenn der Wed'ler Bürger erst,
um Grünes zu erblicken,
sich in den Wagen setzen muß,
kehrt Wedel er den Rücken.

D'rum gilt es jetzt, so meine ich,
Erreichtes zu erhalten
und ringsherum den Rest Natur,
schützend zu verwalten.

Jürgen Glashoff
1976